Huttenbriefe

für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht

24. Jahrgang | Juli–August 2006 | Folge 3

Frei auf deutschem Grunde walten laßt uns nach dem Brauch der Alten, seines Segens selbst uns freu'n: Oder unser Grab ihm sein!

Georg Sluyterman van Langeweyde

Nationales Leerlaufverhalten gegen den Ausverkauf der Nation

In diesen Tagen erlebten wir anläßlich eines Fußball-Ereignisses das Phänomen einer nationalen Leerlaufreaktion des Deutschen Volkes. Dieses plötzliche Aufbrechen eines nationalen Hochgefühls bei einem Fußballsieg ohne den Hintergrund irgendeines bedeutenden politischen Ereignisses oder einer politisch provozierten Herausforderung findet seine Analogie im sogenannten Appetenzverhalten von höheren Lebewesen, wenn sie am natürlichen Ablauf ihres genetisch vorgegebenen Verhaltens gehindert sind und diese Funktionen leer ablaufen ohne biologisches Ergebnis, wie zum Beispiel bei der Paarung oder der Nahrungsaufnahme, wie es bei in Gefangenschaft gehaltenen oder domestizierten Tieren zu beobachten ist. Diesem naturgesetzlichen Vorgang unterliegt und entspricht auch das gewachsene Volk als Organismus der in der Evolution des Lebens – wissenschaftlich erwiesen – erfolgten Artenbildungen. Es bedurfte nur des Übersprungs der niedrigen Schwelle eines Fußballsieges der deutschen Mannschaft, das lange aufgestaute Selbstgefühl eines großen Volkes, das nach einem verlorenen Krieg sechzig Jahre lang, trotz der bereits überwundenen Trennung von West- und Mitteldeutschland, an der Betätigung seines nationalen Bekenntnisses gehindert worden ist, vom Fußballstadion aus spontan und mitreißend über das ganze Land zu verbreiten. Hier reagierte der Organismus eines gewachsenen Volkes, nicht die Summe Einzelner in der ichbezogenen Massengesellschaft.

Im Vergleich dazu erlebte die Welt bei einem früheren sportlichen Ereignis von Weltrang, den Olympischen Spielen 1936 in Berlin, die nationale Selbstdarstellung des geeinten, von der Welt bewunderten Deutschen Volkes nach der Ausplünderung und Verarmung infolge des Versailler Diktates. Damals – mit Friedrich Hölderlin gesprochen – war es das "heilig-nüchterne" Bekenntnis eines ganzen Volkes zur Nation, heute der elementar-rauschhaft unbekümmerte Ausbruch der von der Tradition abgedrängten nachgeborenen Generationen eines plötzlich empordrängenden Nationalgefühls in Schwarz-Rot-Gold. Kein Aufbäumen gegen den Ausverkauf der Werte der Nation, gegen den ungeheuerlichen Vorgang des Feilbietens deutschen Landes als Einwanderungsland, kein aufbegehrender Protest gegen die laufende Verschleuderung des Volksvermögens, gegen die Verschwendung von Steuergeldern an Fremde, die zu Lasten der sozialen Leistungen der Gemeinschaft des Volkes ausgehalten werden müssen, gegen den Ausverkauf der Substanz des Volksvermögens, um die Kassen zu füllen und die Politik der politischen Statthalter über die Runden des sich abzeichnenden Zusammenbruches zu bringen. Nein, die Geschichte vermerkt die typische Leerlaufreaktion einer großen, niedergehaltenen, an nationaler Politik gehinderten Nation als ein aus dem Naturgesetz zur Erhaltung der Art hervorbrechendes Verhalten.

Und doch setzt diese scheinbar ins Leere laufende nationale Regung hoffnungsvolle Zeichen. Wann erklang in den letzten Jahrzehnten das Deutschlandlied, das sich in seiner Erhabenheit und musikalischen Größe ungewollt über den musikalischen Erdkreis der Nationen erhebt, so geschlossen und mitgerissen gesungen wie im Fußballstadion? Dieses enthusiastische Bekenntnis zu Deutschland und andererseits keine Ernüchterung über die Lage der Nation? Uns will scheinen, daß die letzte Stunde des Jahres Null geschlagen hat. Die Deutschen wollen keine Nullen mehr sein ohne Vergangenheit und ohne Zukunft.

Die wiederkehrende Bewußtseinshelle wird immer besser die von der Frankfurter Schule ausgeklügelten und in der Propagandamaschinerie durch die Hilfstruppen der Presse, des Fernsehens, der bolschewistischen Sozialpädagogik und von der Hirnfabrik der politischen Desinformation umgesetzten Tricks durchschauen.

Das nationale Leerlaufverhalten anläßlich eines Fußball-Ereignisses von Weltinteresse war ein hoffnungsfrohes Aufblühen eines erwachenden deutschen Selbstbewußtseins. Es hat Signalwirkung auch bei anderen Völkern, dort, wo die deutsche Bußhaltung als abnorm angesehen wird. Die Geschichte läßt uns an diesem Vorgang die lebensgesetzliche Weisheit entdecken, daß ein großes gewachsenes Volk aus seinem eigenen Gesetz nicht austreten kann. Die Aufgabe der Politik der Zukunft wird es sein, von der Unterwerfungspolitik zur Reichspolitik zurückzukehren.

Die Welt wartet darauf.

Die Zukunft hat sich beim Deutschen Volk zurückgemeldet; sie wird in nicht allzu langer Zeit den Siegeszug

seiner Bewußtseinsfindung als Nation einleiten. Es ist die Aufgabe der nationalbewußten Kräfte, den elementar hervorgebrochenen Rausch umzusetzen in das heilig-nüchterne Bewußtsein, ein Volk zu sein.

Wir sehen uns mit den Völkern im Bunde, die ihr eigenes Lebensgesetz verteidigen und sich in eine neue Ordnung der Völker als Nationen einbringen wollen.

Deutschland dagegen als Einwanderungsland feilzubieten, ist die letzte Stufe der Vernichtungsabsichten unserer Feinde gegen das Deutsche Volk. Die Verteidigung dieses Geistes der Vernichtung auch noch mit deutschem Blut in aller Welt bezahlen zu wollen, weist auf eine Krankheit hin, die die westliche Welt seit Ende des 18. Jahrhunderts heimgesucht hat. Es ist der letzte Auswurf eines Liberalisierungsgeistes der Französischen Revolution nach freimaurerischer Vorgabe. Er bedeutet nichts anderes als die Zerstörung der menschlichen Evolution in ihren Völkern und Kulturen, die schon von Konrad Lorenz als Todsünde der Menschheit angeprangert worden ist.

Das internationale Chaos der Gegenwart, vor allem herbeigeführt durch die Machtpolitik der USA, läßt längst erkennen, welcher Irrweg die Völker ins Verderben führt. Die Aufarbeitung der Geschichte der letzten 200 Jahre mit der Weichenstellung durch die Französische Revolution ist daher eine kulturpolitische Aufgabe ersten Ranges. Die Umwelttheorie (Behaviorismus), nach der die Umwelt die Eigenschaften von Menschen und Völkern bestimme und also auch deren kulturelles Verhalten, ist von der Wissenschaft längst in der Mottenkiste verirrter Ideologien begraben worden. Nicht so von dem durch die Französische Revolution mit ihren gleichmacherischen Parolen hervorgebrachten liberalistischen Geist, der weltweit alle naturgegebenen Bindungen der Völker und Kulturen durchkreuzen und aufheben will. Der Internationalisierungsversuch mit der räumlichen Zerstückelung und willkürlichen Grenzziehung staatlicher Organisationen bedient sich dabei völlig unverhohlen der Tabuisierung, ja, der Verteufelung der seit jeher gültigen Begriffe der Rasse und des Volkes im anthropologischen Sinne.

Um es deutlich genug zu sagen: Der Begriff Rassismus ist die ausgeklügelte internationalistische Kampfparole aller Auflösungsversuche gegen die gewachsene Ordnung des Lebens in Verkehrung der ihm zugrundeliegenden biologischen und historischen Wahrheit. Der liberalistischen Internationale ist die den Begriff Rasse politisch vergewaltigende Absicht anzulasten, ihn geradezu in das Gegenteil umzuwerten.

Wer die Begriffe Rasse und Volk politisch verdrehend unterminiert, ist der wahre Störenfried in der heilig zu haltenden göttlichen Ordnung der gewachsenen menschlichen Gliederungen unserer Erde in Rassen und Völker. Diese vom Rassismus einer überheblichen Selbsteinschätzung (die niemals vom Deutschen Volk ausgegangen ist) und ihrem Machthunger gepeitschten Völkerverderber sind die wahren Schuldigen am gegenwärtigen chaotischen Zustand der Welt. Und zu dieser Verdeutlichung gehört auch festzustellen, daß es ein aberwitziges Verhalten ist, die Anwendung der Begriffe Rasse und Volk politischer Verfolgung auszusetzen. Aberwitzig deshalb, weil es sich hier um wissenschaftlich belegte Tatsachen handelt, die seit der Jahrhundertentdeckung der Gene und der zur Differenzierung befähigten geistigen Struktur der DNA im anpassenden Geschehen der Evolution niedergelegt sind. Beim rasant fortschreitenden Erkenntnisstand durch unsere Gehirnfunktionen müssen wir leider gerechterweise zubilligen, daß es auch Individuen des homo sapiens gibt, die selbst so simple Tatsachen wie zum Beispiel die Anziehungskraft des Mondes auf die Meere unserer Erde nicht begreifen.

Die politisch geförderte Wissenschaft, wiederum indoktriniert von der Ideenvorgabe der Französischen Revolution, wird sich durch die unaufhaltsame Erkenntnistätigkeit des menschlichen Geistes zur Korrektur befreien müssen.

Das Sich-Aufbäumen der zu nationaler Freiheit drängenden Völker gegen den Ausverkauf der Nationen ist das stärkste Motiv, das selbst die machtanmaßende USA in die Enge treibt.

Auch die deutsche Nation ist wieder im Kommen gegen die Brot-und-Spiele-Demokratie.

Die Deutung der jüngsten Ereignisse läßt keinen andern Schluß zu als diesen.

Lisbeth Grolitsch

Planvoller Völkermord durch Überfremdung

Das politische Schlagwort steht allgemein in keinem besonders guten Ruf. Trotzdem wird es in der politischen Auseinandersetzung von allen daran Beteiligten immer wieder eingesetzt. Der Zweck seiner Verwendung ist klar: es soll mithelfen, das Ziel zu erreichen, das der hinter ihm stehende politische Wille im Auge hat. Das setzt voraus, daß genau überlegt und bedacht wird, welches der es zu füllende Inhalt sein soll. Ein ganzes politisches Programm kann dies selbstverständlich nicht sein. Ein solches läßt sich kaum zu seiner Füllung komprimieren. Da von ihm ja nur eine Signalwirkung ausgehen kann, hat es sich bloß auf eine klare knappe, das Wesentliche enthaltende Aussage zu beschränken. Diese aber muß nun tatsächlich in vollem Umfange dem entsprechen, was politisch gewollt wird. Politische Schlagworte, die lediglich aus rein emotionalen Reaktionen auf eine vom Gegner verfolgte Politik oder auch nur auf von ihm verursachte Vorgänge und Geschehnisse im politischen Tageskampf entspringen, erweisen sich zumeist als der eigenen Sache wenig förderlich, um nicht zu sagen, als geradezu schädlich für sie.

Ein Großteil der Deutschen ist mit der Überfremdung Deutschlands zweifellos unzufrieden. Dort, wo sie im persönlichen Umfeld besonders spürbar ist, kommen verständlicherweise Anti-Gefühle auf, die sich entweder auf die eine oder andere Weise Luft machen oder, da keine Abhilfe in Sicht, zur Resignation führen. Wer diese überwinden und jene in eine vernünftige politische Manifestation umsetzen will, von dem ist zu verlangen, daß er besonnen handelt und, selbst klarblickend, den für die durch Überfremdung gegebenen Gefahren und bereits entstandenen Mißstände verantwortlichen Urheber ausmacht und ihn mit seinen volksfeindlichen Absichten vor aller Augen entlarvt. Daß dies nicht mit dem immer wieder verwendeten Schlagwort "Ausländer raus!" erreicht werden kann (man denke nur an die noch von der Regierung Schröder lancierte Plakataktion "Familie Deutschland", "Typisch deutsch.", namentlich an das in allen Großstädten zu sehende Plakat, auf dem bezeichnenderweise ein Schwarzafrikaner und eine Deutsche mit Mischlingskind ebenfalls als "Familie Deutschland" vorgestellt wurde), dürfte auf der Hand liegen. Es hat sich zudem längst als kontraproduktiv erwiesen, da es bisher dem politischen Gegner nur die ihm höchst willkommene Möglichkeit bot, alle diejenigen, die es verwendeten, als Ausländerfeinde hinzustellen und zu diffamieren, was um so leichter fiel, als sich nicht wenige eben durch dieses Schlagwort in eine völlig falsche Frontstellung drängen ließen und bedauerlicherweise oft auch Dinge taten, die das Bild des "nationalistischen Ausländerfeindes" für die große Masse der seit Jahrzehnten Umerzogenen und Desinformierten zu bestätigen schien.

Das Feilbieten unseres Landes als Einwanderungsland ist die Todeserklärung unserer Feinde an das Deutsche Volk, politisch umgesetzt von denen, die es bei den Wahlen mit der Vollzugsvollmacht ausgestattet hat.

Es muß daher unmißverständlich festgestellt werden: Der gemeinsame Feind der Inländer wie auch der Ausländer ist in erster Linie der von seiner internationalistischen Ideologie fehlgeleitete Propagandist einer multiethnischen Gesellschaft, durch die er organisch gewachsene Völker ersetzen will, ohne Rücksicht auf ihre jeweils biologisch und kulturell bedingte Eigenart, ohne Berücksichtigung ihrer Geschichte, ihrer Traditionen, ihrer religiösen Bindungen. Daher sein Bestreben, vornehmlich durch Geschichtsverfälschung das Geschichtsbewußtsein der Menschen zu zerstören, ihnen jede Quelle ihres Nationalstolzes zu vergiften, sie ihrer Heimat, ihren Vaterländern, den dort seit jeher geltenden Sitten und Gebräuchen zu entfremden, und nicht zuletzt, ihnen den Rückhalt in ihren Religionen durch Verletzung und Verhöhnung all dessen, was ihnen heilig ist, zu nehmen.

Nach dem Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg, der, wie aktenkundig ist, in Geheimabsprachen mit London und Moskau über Jahre hinweg systematisch vorbereitet wurde, kamen auch all jene Pläne zum Vorschein, die, zumeist von engen Beratern des Präsidenten Roosevelt entwickelt, nach dem Sieg über Deutschland gegen unser Volk zur Anwendung gebracht werden sollten. Man kann sie allesamt, uzw. unter Rückgriff auf die von den Alliierten selbst formulierten Kriterien für Völkermord, als Genozid-Pläne bezeichnen.

Was im Jahre des Unheils 1945 allerdings noch nicht für alle voraussehbar war, ist die inzwischen immer deutlicher erkennbare Tatsache, daß dieser **volks**vernichtende Krieg sich zu einem **völker**vernichtenden Krieg ausweiten würde. Er ging längst über unsere Grenzen hinaus, hat ganz Europa erfaßt und wird gegenwärtig im Rahmen der proklamierten sogenannten Globalisierungs-Politik schon weltweit geführt. So sehen sich z.T. heute auch jene Völker, die sich 1945 noch als Mitsieger über Deutschland wähnten, mit denselben Überfremdungsproblemen konfrontiert, die uns hierzulande zunächst die Sieger selbst und nach ihnen jene sich ihnen zur Verfügung stellenden Elemente unseres Volkes in Komplizenschaft mit den hier bereits erwähnten und gleichsam von Haus aus in die naturwidrige und lebensfeindliche Ideologie des Internationalismus Verrannten beschert haben.

Es ist keineswegs abwegig, die an diesem mörderischen Unternehmen beteiligten Deutschen als willige Vollstrekker des gegen das Lebens- und Daseinsrecht unseres Volkes gerichteten Siegerwillens zu bezeichnen. Und

jeder, der sich hier aus ungebrochenem nationalen Verantwortungsbewußtsein heraus zur Abwehr veranlaßt sieht, hat vor allem in ihnen seinen und seines Volkes Hauptfeind zu erkennen. Wenn wir dies nicht begreifen und nicht zu begreifen vermögen, daß auch der Ausländer selbst (aus welchen Gründen auch immer er den Boden unseres Vaterlandes betrat und betritt – und sollte es in den meisten Fällen auch das einem bereits erkrankten Zeitalter der Antike entstammende "Ubi bene, ibi patria!" sein, was ihn herführt!) letztlich Opfer jener Planung ist, die zu dem diabolischen Zweck erdacht wurde, über ein entwurzeltes, widerstandsloses, all seiner nationalen Eigenarten beraubtes, nach Belieben manipulierbares Menschentum herrschen zu können, dann stehen wir dauernd in Gefahr, uns in falsche Frontstellungen drängen und uns gegen unsere eigenen Lebensinteressen mißbrauchen zu lassen.

Es gibt kein Naturgesetz, nach dem Völker zwangsläufig irgendwann untergehen und von der geschichtlichen Bühne abtreten müssen. Wer glaubt, sich diesbezüglich etwa auf den Verfasser des nach dem Ersten Weltkrieg erschienenen Buches "Untergang des Abendlandes", Oswald Spengler, berufen zu können, der irrt sich gewaltig. War gerade er es doch, der 1924 in der kurzen Abhandlung "Zehn Jahre nach Kriegsausbruch" schrieb:

Es ist "der innere Halt, sonst nichts, der auch ein Unglück überwinden kann; erst wer sich verloren gibt, ist wirklich verloren." Und weiter: Nicht "der Hang der Mehrheit (entscheidet), sondern der entschlossene Wille der Wenigen, auf eine Zukunft nicht zu verzichten, sich innerlich nicht besiegt zu geben. Von diesem Willen hängen wir letzten Endes ab [...]. Diesem Willen gegenüber gibt es keine geschichtliche Lage, die alle Hoffnungen ausschließt. Nicht das noch so große Elend, sondern erst das Ende dieses Willens würde wirklich das Ende sein."

Wir haben die Möglichkeit, weit in die geschichtliche Vergangenheit zurückzublicken. Aus ihr können wir erfahren, auf welche Weise das Schicksal von Völkern besiegelt wurde. Es war kaum je der Sieg mächtigerer Nachbarvölker, der ihr Ende bedeutete, der sie auslöschte und sie von dieser Erde verschwinden ließ. Nein, selbst die Mächtigsten erlagen, weil sie sich innerlich vergiften, ihren Lebenswillen lähmen ließen, weil sie an sich selbst irre wurden und alles preisgaben, was bis dahin ihre Kraft und Stärke ausgemacht hatte. In ähnlich grosser Gefahr, das ist nicht zu leugnen, sehen wir heute auch unser Volk. Und die wachen Zeitgenossen außerhalb unserer Grenzen erkennen mehr und mehr diese Gefahr auch für ihre Völker und ermannen sich zum Widerstand. Ihn zu leisten ist auch unsere Aufgabe. Aber die Voraussetzung für seinen Erfolg schaffen wir selbst, indem wir einen klaren Trennungsstrich zwischen uns und all jenen ziehen, die sich aktiv am Vernichtungskampf gegen unser eigenes Volk und gegen alle anderen Völker beteiligen. Mag dieser Kampf, wie dies heute bereits geschieht, offen als "Kulturkampf" ausgegeben und in Teilen dieser Welt bereits blutig ausgetragen werden, oder, um unvorhersehbare Risiken auszuschließen und um die Gutgläubigen zu täuschen, unter einem ganzen Schwall von "menschheitsbeglückenden" Phrasen verschleiert werden.

Vor einigen Jahren gab jener ehemalige Bundespräsident, der mit seiner berühmt-berüchtigten Rede zum 8. Mai 1985 unser Volk für immer in den Schuld- und Sühneturm sperren wollte, ein Buch mit dem hoffnungsfrohen Titel "Die deutsche Geschichte geht weiter" heraus. Sie wird tatsächlich, seinen Bestrebungen und den Bestrebungen der ihm Gleichgesonnenen zum Trotz, weitergehen, wenn sich alle noch deutschbewußten Deutschen unbeirrbar zu ihr bekennen und aus ihr die Kraft schöpfen, die erforderlich ist, um gegen alle inneren und äußeren Widerstände, Ränke und Anschläge ein eigenständiges nationales Leben ihres Volkes in dieser Welt zu behaupten und damit an der Seite aller gleichgerichteten Kräfte innerhalb und außerhalb Europas den an ihren Früchten längst erkannten Völkerverderbern einen Strich durch ihre tödliche Rechnung machen.

Gerd Zikeli

Letzte Meldung

Statistisch erhoben und offiziell bestätigt:
20 Prozent Fremde in Deutschland,
Illegale nicht mitgezählt.
Schlafen Sie gut?
Die Versorgung der Bevölkerung mit wirkungsvollen Schlafmitteln scheint gesichert.

Huttenbriefe
für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht

Hauptschriftleitung: Lisbeth Grolitsch

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Für die BR-Deutschland:

FREUNDESKREIS ULRICH VON HUTTEN e. V.
Postanschrift: D-63811 Stockstadt, Postfach 43. Kein gewerbliches Unternehmen. Jahresgebühr € 27,–, Einzelstück € 4,50. Spendenkonto: Bankhaus Reithinger KG, Kto.-Nr. 206580, BLZ 69230010. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Sämtliche Zuschriften sind zu richten an: FREUNDESKREIS ULRICH VON HUTTEN e. V., 63811 Stockstadt, Postfach 43.

Für Österreich:

DEUTSCHES KULTURWERK EUROPÄISCHEN GEISTES, A-8020 Graz, Strauchergasse 23. Kein gewerbliches Unternehmen. Jahresgebühr € 27,–, Einzelstück € 4,50. Spendenkonto: Stmk. Sparkasse, Kto.-Nr. 4000-600-504, BLZ 20815, IBAN AT392081504000600504, BIC STSPAT2G. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Richtung: Für deutsche Kultur. Weltanschauliche Wertung auf der Grundlage naturgesetzlicher Lebensordnung. Volktreu.
Druck: Druckerei Dorrong, Graz. *

Nachdrucke oder Abdrucke aus den HUTTENBRIEFEN sind nur gestattet mit vollständiger Quellenangabe und der Übersendung eines Belegexemplares. *
Untersagt ist die Übernahme von Texten in das INTERNET ohne ausdrückliche Genehmigung der Hauptschriftleitung. *

DVR-Nr. 0667862.

Hans-Ulrich Rudel

Dem Tapfersten der Tapferen zum 90. Geburtstag

Anläßlich der 30. Gästewoche in diesem Jahr erinnern wir uns an den jährlichen Besuch des deutschen Nationalhelden, der am 2. Juli 90 Jahre alt geworden wäre. Wie sehr er sich unserem Anliegen im Kampf um die geschichtliche Wahrheit verpflichtet fühlte, bekundete er mit seiner Teilnahme; von 1978 bis kurz vor seinem Tode 1982 war er jährlich Ehrengast und wurde begrüßt als Repräsentant des heldenhaften Kampfes der Deutschen Wehrmacht zur Rettung Europas. Unvergessen ist, wie er bald nach seinem mit der ihm eigenen Willensstärke überwundenen Schlaganfall unsere Vortragsreihe "Soldaten erzählen" eingeleitet hat. Man hätte eine Stecknadel im überfüllten Saal fallen hören können, als er erzählte, wie seine versuchte Rettung abgestürzter Kameraden beim Start seiner Maschine mißlang und sie die gemeinsame Flucht zurück zu den deutschen Linien antreten mußten. Der sowjetischen Gefangenschaft entging er selbst mit einem kühnen Sprung. Nach langem Marsch kam er dürftig bekleidet bei den deutschen Linien an. Erst als er sein sorgsam verwahrtes Ritterkreuz vorzeigte, glaubte ihm der Posten den "Major Rudel". Zurückgekehrt zu seinem Stützpunkt war er nach neun Minuten wieder in der Luft. Das war Rudel.

Gemeinsam mit ihm haben wir 1958 das Kameradenhilfswerk Hans-Ulrich Rudel aufgebaut, um den in äußerste Not und Bedrängnis geratenen Angehörigen führender Größen des Reiches zu helfen. Die Verfasserin erinnert sich gern vieler Stunden der Betreuung von Paula Hitler, der Schwester Adolf Hitlers. Die alte Dame war eine liebenswürdige gewinnende Frau, die sich mit höchstem Anstand und aufrechter Tapferkeit dem ihr zufallenden Schicksal stellte.

Ein anderes Ereignis, das eng mit dem Namen Hans-Ulrich Rudel verknüpft ist, war der "Steirische Frühling" 1975 in Graz. Es war der Höhepunkt einer jährlichen kulturpolitischen Veranstaltung des Deutschen Kulturwerkes Österreich als Kampfansage gegen den "steirischen herbst", der als avantgardistische Anti-Kultur die schweigende Mehrheit des Landes heimsucht. Es war eine dreitägige Veranstaltung, die alle 500 Teilnehmer in Bann geschlagen hat. Mit der Feierstunde "Wir sind ein Volk" und der großen "Grazer Rede" Emil Maier-Dorns erreichte die Begeisterung ihren Höhepunkt bei der überraschenden Begrüßung des anwesenden Hans-Ulrich Rudel aus dem Äther: "Herr Major, wie war es denn heute da oben ...?"

Von tollkühnen Wagnissen war auch sein Leben nach dem Kriege gezeichnet; er überstand sie alle unversehrt mit seinem gelebten Leitspruch "Nur wer sich selbst aufgibt, ist verloren." Ein besonderer Kenner Rudels, ein ehemaliger Generalstäbler der Deutschen Luftwaffe, meinte deshalb: "Rudel hat sieben Leben."

Aus dem Zeugnis des Generalbaumeisters Prof. Hermann Giesler geht hervor, daß Adolf Hitler keinen Besseren sah als Hans-Ulrich Rudel als künftiges Reichsoberhaupt. Für die kämpfende Front war Rudel ein Helfer in der Not, der Kamerad in der Luft, dessen Tapferkeit und Kampfkraft sie selbst in aussichtsloser Lage vertrauten.

Lisbeth Grolitsch

Eröffnung des "Steirischen Frühlings" 1975 durch die Präsidentin Lisbeth Grolitsch.

Ehrung Rudels durch einen Vertreter der Soldatenverbände.

Ihr Sterne seid uns Zeugen,
Die ruhig 'niederschau'n,
Wenn alle Brüder schweigen
Und falschen Götzen trau'n.

Wir woll'n das Wort nicht brechen,
Nicht Buben werden gleich,
Woll'n predigen und sprechen
Vom heil'gen Deutschen Reich.

Kulturelle Erziehung zur Lebensgestaltung in Volk und Familie

Wie das Schwert des Damokles hängt das Ergebnis der Pisa-Studie über deutschen Elternhäusern und Schulen. Dem ersten Schreck folgten in nahezu hoffnungsloser Weise Unschuldsbeteuerungen oder Schuldzuweisungen, je nach Tageszeit und Gesprächspartner. Bei dem ganzen Geschwätz fällt vor allem eines auf, daß nämlich eine Verbesserung der Bildung mit allem möglichen in Verbindung zu bringen ist, zum Beispiel:

mit der Forderung nach Ganztagesschulen, ganz nach DDR-Vorbild oder
mit der Forderung nach jüngeren Lehrern, die im Unterricht weniger unterfordert seien
oder sogar damit, die Heranwachsenden umfassend über die Normalität von Homos und Lesben belehren zu müssen –
nur mit einem, mit der Kultur, wurde die Bildung nicht in Verbindung gebracht!

Natürlich nicht, denn wer Globalisierung und Liberalismus auf seine Fahnen geschrieben hat, steht mit der Kultur, und zwar mit jeder Kultur, auf Kriegsfuß! Insofern betrifft das gewählte Thema alle Völker und Kulturen. Weil wir uns aber hier in Deutschland zu behaupten haben, hat unser Augenmerk vor allem unserer Kultur, unserem Volk zu gelten!

Kultur und Erziehung

Die Kultur erwächst aus der Tiefe der Seele und aus der geistig-schöpferischen Kraft eines Volkes; sie ist ihr sittlicher Spiegel. Kultur umfaßt die sittlichen Werte (Recht, Ethik, Gemeinwesen), die schöpferischen Werte (Kunst, Wissenschaft) und materiellen Werte (Wirtschaft, Technik, Bauwerke) genau so wie Glaubensvorstellungen (Mythos, Religion) überlieferte Verhaltensweisen (Sprache, Brauchtum, Erziehung) und die Geschichte (Politik, Stammes- und Volksgeschichte). Kultur ist das gesamte geistige Schaffen eines Volkes.
Kultur ist eine evolutionäre Anpassungsleistung zu höherer Lebensordnung und zur Erhaltung der Art. "Jeder einzelne Träger der Kultur eines Volkes ist Erbe ihres gesamten Schatzes […]."[1] Kultur ist nach Lisbeth Grolitsch "Gemeinschaft im Geiste!"[2]

Um so bezeichnender ist es, daß die UNESCO (d. h. die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) die Kultur auf die Gesellschaft und nicht auf die Gemeinschaft bezieht. Demzufolge umfaßt "[…] die Kultur die Strukturen, Ausdrucksformen und Bedingungen des Lebens in einer Gesellschaft und die verschiedenen Arten, mit denen sich das Individuum in dieser Gesellschaft zum Ausdruck bringt."[3]
Mit dieser Definition entzieht man der Kultur jedoch ihre eigentliche, evolutionäre Grundlage und setzt sie zu einem musealen Schaustück herab!

Im Rahmen der überlieferten Verhaltensweisen ist auch die Erziehung ein Bestandteil unserer Kultur! Was bedeutet das? Wie die Kultur auf den Möglichkeiten und Beschränktheiten des Erbgutes aufbaut, gilt dies auch für die Erziehung. Denkart und Gemüt eines Volkes spiegeln sich eben nicht nur in der Sprache oder dem musikalischen Empfinden, sondern auch in der Anschauung der Welt und natürlich ebenso in der Erziehung wider. Liegt z. B. einer Menschenart der Drang zur Erkenntnis besonders im Blute, wird sich dieser Drang in einer Erziehung zur Wahrheitsliebe, zur Sachlichkeit (Objektivität) und zur vorurteilslosen Selbstbeurteilung niederschlagen. Bis hin zu einer teilweise ausgeprägten Überobjektivität läßt sich dieses Beispiel in der Geschichte des Deutschen Volkes nachvollziehen. Weitere Beispiele, auch bei anderen Völkern, ließen sich vielfach darlegen.

Wenn wir im Sinne der Überlieferung von Erziehung sprechen, erkennen wir eine erblich bedingte und geschichtlich gefestigte gleichsame Stetigkeit. Dieser rote Faden, an dem sich Generation um Generation entlang hangelt, ist letztlich Bestandteil evolutionären Geschehens. Mit dieser fortwährenden Ausrichtung baut sich eine Volksgemeinschaft nach innen aus. In der Auseinandersetzung mit der Umwelt versucht sich eine bewährte Eigenart zu verstärken.

Gerade im Zusammenhang mit der Erziehung wird immer wieder die Frage aufgeworfen, wie groß denn die Anteile zwischen erblich gebundenem und anerzogenem Verhalten seien. Unabhängig davon, daß die vererbte Bandbreite der Möglichkeiten vollständig vorgegeben ist, was ja nicht bedeutet, daß wir sie jeweils genau kennen, kann dies am Beispiel eines überdurchschnittlich begabten 100-Meter Läufers veranschaulicht werden. Ohne Herausforderung, d. h. unter jeglicher Vernachlässigung seiner Fähigkeit, könnte er die 100 Meter in immerhin 12,5 Sekunden laufen. Mit bester Übung und unter besonderer Herausforderung seiner Fähigkeiten gelängen ihm 10,5 Sekunden (und zwar ohne Anabolika oder andere Dopingmittel!). Im einen Falle gehörte er also zu den besten seiner Klasse, im anderen zu den besten eines Bundeslandes. Soweit er laufen darf und man ihm nicht Fußfesseln anlegt, wird er jedenfalls immer zu den Schnelleren gehören. Überträgt man dieses sehr einfache Beispiel auf die Lage in unserem Volk, läßt sich folgern: Trotz größter Behinderungen, teilweise sogar einem regelrechten Bewegungsverbot, gehören wir Deutsche dennoch zu den "Schnellsten". Allerdings hat die Um-Erziehung zur Folge, daß wir in der Gesamtheit auf allen Vieren kriechen, anstatt auf zwei Beinen zu laufen.

An den Auswirkungen gemessen, d. h. größenmäßig gesehen, ist der Einfluß der Um-Erziehung beträchtlich; unsere Leistungskraft ist erheblich eingeschränkt. Der

Beschaffenheit nach, d. h. qualitativ gesehen, ist der Einfluß eher gering; denn die Fähigkeit "schnell" zu sein, ist unserem Volk ja nicht abhanden gekommen, zumindest noch nicht. Ganz allgemein könnte man hinsichtlich der Auswirkungen feststellen: der Einfluß einer Um-Erziehung ist um so größer, ja schwerwiegender, je weiter das Erziehungsziel und seine Inhalte von den Anlagen der betroffenen Gemeinschaft entfernt sind. Im schlimmsten Fall kann ein solcher Widerspruch zwischen den Erbanlagen und wesensfremden Zielvorgaben zur Selbstverleugnung, Geburtenverweigerung und Selbstaufgabe führen. Andererseits erzeugt eine solche Um-Erziehung, ja Vergewaltigung, einen enormen Gegendruck, der einer evolutionären Schwelle gleichkommt.
Bei der Beschaffenheit, quantitativ gesehen, ist es genau anders herum: je deckungsgleicher Anlage und Erziehung übereinstimmen, um so eher findet ein Ausbau nach innen, ein Aufschichten der Begabungen statt. Letztlich sind beide Einflüsse polar angelegt und gehören untrennbar zum evolutionären Wachsen.

Um-Erziehung und Liberalisierung

Angesichts der Zustände im heutigen Deutschland mögen einem hinsichtlich der ersehnten Notwende gewisse Zweifel kommen, und nicht selten machen Begriffe wie Degeneration, Unkultur (oder auch Subkultur) die Runde. Un-Kultur oder gar eine un-kulturelle Erziehung: ist so etwas überhaupt vorstellbar?
In der Tat müssen wir zur Kenntnis nehmen, daß es eine machtvolle Lobby gegen das Kulturelle gibt – und zwar nicht etwa gegen Nationalismus oder gar Chauvinismus, sondern gegen das Kulturelle. So schreibt Theodore Nathan Kaufmann, Präsident der amerikanischen Friedensvereinigung, im Jahre 1941 in seinem Buch "Germany must perish": "Weil es vor tausenden von Jahren keine Anstrengungen unternommen hat, zivilisiert zu werden, wie seine Nachbarn, ist Deutschland heute ein Außenseiter unter allen zivilisierten Nationen."[4] Das ist deutlich. Über den Unterschied zwischen Zivilisation und Kultur weiß das Bertelsmann-Lexikon, Ausgabe 1973, zu schreiben: "Der Ausdruck Zivilisation entspricht im Romanischen dem germanischen Begriff der Kultur, jedoch nicht als schöpferisches, dynamisches, individuelles, sondern mehr als Traditions-Kapital, als überlieferter Bestand von Sitten, Werten, geistigen Gütern, die allgemeine, übernationale Bedeutung besitzen." Auch das ist deutlich. Das heißt, die von Kaufmann und Co. inszenierte Um-Erziehung ist tatsächlich und eindeutig gegen die Kultur gerichtet, ja, sie hat die Zerstörung der lebendigen Kultur zum Ziel! Denn Kultur an sich ist eben nicht über-national, sondern national!

> Man kann nicht seelische Krankheit portionsweise in Kauf nehmen, weil angeblich nur so die ganz andere, die neue Gesellschaft, die vollkommene Demokratie erreicht werden könne. Man darf sich nicht damit abfinden, daß die eigenen Kinder, im Dienste der behaupteten guten Sache, zu zehn, zu zwanzig oder zu dreißig Prozent seelische Frühinvaliden werden. Es zeichnet sich bereits deutlich ab, was aus einer Generation von Kindern wird, der man, zum ersten Mal in der Geschichte der Erziehung, zielstrebig das genaue Gegenteil der bis dahin selbstverständlichen moralischen Grundüberzeugungen aufzuzwingen versucht hat.
>
> Helmut Schoeck
>
> (Aus: "Kinderverstörung", 1987.)

Allerdings müssen sich diese Leute der Kultur bedienen, um überhaupt wirksam werden zu können. Man benutzt also die deutsche Sprache, unsere Kunst oder unser Brauchtum und verfremdet es. Auch die Erziehung wird verfremdet und verfälscht. "Destruktion" ist hierfür der Fachbegriff der Ober-Um-Erzieher der "Frankfurter Schule". In sarkastischer, blöder, belustigender oder entwürdigender Weise macht man sich über die kulturellen Werte her und verbreitet selbst doch nur Öde, Leere und Chaos. An Stelle der Lebensgestaltung tritt das Erlebnis (event) oder das Experiment. In der Erziehung nennt man das dann z. B. antiautoritär, laissez-faire, sexuelle Befreiung, freien Drogenzugang, Mengenlehre oder Rechtschreibreform. Das alles ist keine Un-Kultur, sondern viel schlimmer: es ist anti-kulturell und müßte allein schon wegen Mißachtung der Menschenwürde bestraft werden.

Das als Kulturersatz angepriesene liberale Gesellschaftsmodell (der BRD-Präsident Köhler verwendete dafür am 3. Oktober 2004 wieder einmal den Begriff "westliche Wertegemeinschaft"[5]) ist letztlich nichts anderes als eine gewaltige geistige Leere, angefüllt mit Oberflächlichkeit, Unsicherheit und Beziehungslosigkeit. Die Oberflächlichkeit nennt sich Information; die Unsicherheit wird mit Arroganz überspielt; und die Beziehungslosigkeit heißt Kommunikation! Viele Menschen merken nichts von der Manipulation ihres Bewußtseins und Unterbewußtseins. Teilweise muß ein nahezu wahnsinniger Verlust des Realitätssinnes angesprochen werden; auch das Bewußtsein für die eigene und für die völkische Identität ist unter einer dicken Schmutzschicht kaum zu entdecken. In Bezug auf die Lebensgestaltung ist die größte mögliche Abweichung von unserem erblich vorgegebenen und geschichtlich geprägten Verhalten so gut wie erreicht. Ohne Maß und Ordnung, der goldenen Lebensmitte verlustig, treiben wir dahin: eine Lebensgestaltung findet, wenn überhaupt, dann nur im Kleinsten statt; politisch, d. h. volksgemeinschaftlich gar nicht.

Bei dieser groben Lagebeurteilung ist vor allem eine Erkenntnis bedeutsam: nämlich daß wir uns mit unserem Pendelschlag an der äußeren bzw. unteren Grenze des Möglichen bewegen. Nicht nur physikalisch gesehen folgt daraus, daß die Kraft zur Umkehr immer stärker anwächst. Sie wächst so lange an, bis entweder das Seil, an dem das Pendel hängt, reißt oder sich die Not-

wende Bahn bricht! So lange es aber noch deutsche Familien gibt, solange sich noch Ehepaare unseres Volkes den Kinderwunsch erfüllen, hält das Seil, hält die Wurzel!

Um die große Bedrohung durch Kinderarmut und Überfremdung wissen wir. Wir wissen aber auch, daß jede Generation und zwar im besten Wortsinne, nämlich jede neue gen-gebundene Wahrheit, die das Licht der Welt erblickt, daß also jede Gen-eration erst einmal umerzogen werden muß. Sie muß immer wieder gegen die eigenen Anlagen verzogen werden – und je länger die angeblichen Ursachen für Schuld und Sühne zurückliegen, um so schwerer wird das. Und der für die Um-Erziehung erforderliche Aufwand wächst stärker als sein Erfolg!

Deshalb werden die Klimmzüge und Verrenkungen dieses lebensfeindlichen Systems und seiner Helfershelfer immer abenteuerlicher und lächerlicher, aber auch gefährlicher! Denn so langsam wird ihre Luft immer dünner und die Tinte immer wässriger. Die Rede des Präsidenten Köhler zum 3. Oktober ist hierfür ein Beispiel. Ungefähr in der Mitte seiner Ausführungen stellte er zu unserer Kultur und zur Lebensgestaltung unseres Volkes folgende Frage:

"An welchen Werten und Grundsätzen sollen wir den Umbau unseres Landes ausrichten? Wer darüber nachdenkt, dem stellen sich schnell ganz grundlegende Fragen."[5] An Stelle einer Antwort stellt er sechs vollkommen beliebig beantwortbare Fragen in den Raum, um dann umzuformulieren: "Woran also sollen wir unser Handeln ausrichten? All unser Tun muß, wie es das Grundgesetz verlangt, die Würde des Menschen schützen und seine Kraft zur Eigenverantwortung stärken."[5]

Abgesehen davon, daß sich angesichts von täglich mehreren hundert Abtreibungen, allein in Deutschland, jegliche Diskussion über diese sogenannte Menschenwürde erübrigt, – ist das nicht ein Armutszeugnis? Und so einer, der als Chef der Weltbank jahrelang weltweit die Globalisierung propagiert und vorangetrieben hat, so einer will unser Volk in die Zukunft führen?

Wie weit Wort und Tat bei den Regierenden auseinanderklaffen, zeigt zum Beispiel das Fortschreiten der Liberalisierung der Dienstleistungen (GATS-Abkommen), bis hin zur Liberalisierung von Bildung, Gesundheit und Kultur. Einige Auszüge aus einer Befragung des Generalsekretärs der deutschen UNESCO-Kommission, Roland Bernecker, vom 31.1.2005: "SZ: Die Welthandelsorganisation WTO will Handelsschranken niederreißen, auch für kulturelle Güter. Was kann die UNESCO dagegen ausrichten? RB: Die Globalisierung bringt es mit sich, daß es immer schwerer für Regierungen wird, die eigene Politik gegenüber der Dynamik des Marktes durchzusetzen. Gerade in Europa aber gibt es sensible Bereiche, die weiterhin der Obhut des Staates unterliegen: Bildung, Gesundheit und Kultur. Mit dem UNESCO-Text bekommen die Staaten ein völkerrechtliches Instrument, um weiterhin in ihre Kulturen zu investieren. […] Die USA hat eine starke Kulturindustrie, sie ist dort sogar der größte Exportfaktor. Und wir wollen diese faszinierende Kultur ja nicht schwächen, sondern nur verhindern, daß sie andere regionale Kulturen überrollt. […] Ein Beispiel: Die Staatsoper in Berlin ist eine großartige Institution, deren Existenz ohne staatliche Mittel undenkbar ist. Bei völliger Wettbewerbsgleichheit könnte ein internationaler privater Musical-Anbieter […] dieselbe Förderung beanspruchen. Das wollen wir verhindern. SZ: Wo endet der Schutz des Kulturgutes, und wo beginnt der Protektionismus? RB: Wir dürfen nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Wir sind weiterhin für Öffnung, etwa bei der Deregulierung des Internets … SZ: … sonst könnte sich China gegen unliebsame Webseiten mit dem Verweis auf die UNESCO wehren… RB: … das ist nicht unser Ziel. Uns geht es um den Schutz regionaler Vielfalt. Wir diskutieren auch eine besondere Förderung der Entwicklungsländer. Deren Kulturmärkte werden überschwemmt von hochprofessionellen Produkten aus dem Ausland. Vielleicht kann man Kulturprodukten aus diesen Ländern leichteren Zugang zu unseren Märkten verschaffen. […] Bis dahin ist es ja noch ein weiter Weg. Viele Formulierungen sind strittig. Etwa Artikel 19. Er erklärt, wie sich das UNESCO-Papier zu bestehenden Deregulierungs-Abkommen verhält, etwa zum GATS, zum General Agreement on Trade in Services. Diplomatisch ausgedrückt sind GATS und UNESCO-Papier komplementär. In Wahrheit aber ist unklar, welches Abkommen im Streitfall mehr zählen wird. […][6]

Zu diesem großartigen "Rettungsversuch" der UNESCO kann man nur feststellen: bei solcher Art von Rettern schwimmt man besser selbst an Land bzw. zieht sich besser am eigenen Schopfe aus dem Sumpf!

Nochmals zum Präsidenten, denn in einer Hinsicht könnte Horst Köhler allerdings aus den Huttenbriefen abgeschrieben haben; (möglicherweise kennt er sie ja, wer weiß?) nämlich dort, wo er von der großartigen vergangenen und auch "heute noch möglichen Leistungsfähigkeit und Schöpferkraft" der Deutschen spricht.[5] Das Vertrauen in die in unserem Volke schlummernden Kräfte ist vollkommen berechtigt. Und eine kulturelle Erziehung führte bereits nach kurzer Zeit zu beträchtlichen Erfolgen!

Damit wir jedoch die Schwelle hin zu einer neuen, ganzheitlichen Ordnung in Deutschland und Europa überwinden können, sind zwei Dinge von Bedeutung:

1. Der Zusammenbruch des Systems des Liberalismus und die Not-Wende sowie
2. eine kulturelle Erziehung und Bildung, die auf unseren geistigen, biologischen Grundlagen aufbaut.

Kulturelle Erziehung

Der Zusammenbruch des Systems ist durch uns kaum zu beeinflussen – er wird sich in überschaubarer Zeit ereignen; und zwar systembedingt, an sich selbst scheiternd.

Die kulturelle Erziehung und Bildung – das ist eine der großen Aufgaben, denen wir uns zu stellen haben! Dazu sind wir angetreten! Indem wir die Aufgabe erkennen

und annehmen, wissen wir, daß wir viel Mut, Kraft, Ausdauer und Opferbereitschaft mitzubringen haben. Denn die Durchsetzung einer kulturellen Erziehung in unserem Volk wird weder am Schreibtisch noch in den Parlamenten oder durch Einsiedelei erfolgen, sondern in einer schweren und harten, tagtäglichen Auseinandersetzung. Die Kampfplätze heißen Kinderstube und Kindergarten, Schule, Universität. Sie heißen Nachbarschaft, Dorfgemeinschaft oder Arbeitsstelle. Ganz zu schweigen von der allgemeinen Kampfansage der etablierten Politiker gegen Bürger und Gemeinschaft. Denn, um nicht mißverstanden zu werden: nicht wir Nationale, sondern die Etablierten sind es, die diese Auseinandersetzung gegen das Kulturelle aktiv führen und den Kampf gegen die Kultur(en) suchen! ,

Steht man doch heute bereits als Außenseiter da, nur weil man kein "Handy" oder Fernsehgerät besitzt oder weil man auf gesunde Ernährung achtet. Ähnlich ergeht es denen, die ihre Kinder anständig erziehen oder überhaupt eine kinderreiche Familie haben. Gerade am Beispiel einer vernünftigen Erziehung wird die im wahrsten Sinne Ver-rücktheit der künstlich erzeugten Lage deutlich. Eltern normaler Familien befürchten, daß ihre Kinder zu Außenseitern werden könnten, nur, weil sie nicht jede Schwachheit mitmachen oder erlauben und ihre Erziehung ernst nehmen. Bereits die Anlehnung an traditionelle Werte (von nationalen gar nicht zu reden) droht ins gesellschaftliche Abseits zu führen. Als Ausrede heißt es dann von den anderen Eltern: Ja, Eure Kinder sind eben von Natur aus brav! Die gleichen Leute, die früher auf das soziale Umfeld schworen, machen nun die Gene für ihre Schwierigkeiten bei der Erziehung ihrer Kinder verantwortlich! In der Tat eine besondere Form der Bewußtseinsspaltung!

Deshalb bedarf es in solcher Zeit zur Durchsetzung einer kulturellen Erziehung um so mehr des unerschütterlichen Kämpfers und Vorbildes!
Und hier sind unsere Frauen und Mütter ganz besonders einbezogen. Denn eine Frau, die Sittlichkeit vorlebt, eine Mutter, die ihren Kindern unsere Muttersprache und unsere Volkslieder beibringt, die ihre Familie täglich mit Lebensmitteln versorgt, die diesen Namen noch verdienen, hat an diesem ständigen Kampf ihren beachtlichen Anteil. Wer das nicht wahrhaben will, offenbart damit nicht nur mangelnde Kenntnis der geschichtlichen und sozialen Zusammenhänge im Volk, sondern auch, daß er gar keine Vorstellung davon hat, wofür es eigentlich zu kämpfen gilt! Insoweit wird deutlich, daß die notwendige kulturelle Erziehung sich nicht auf den Lebensbereich Kindheit und Jugend beschränken darf. Auch eine Eingrenzung auf einzelne Teile der Gemeinschaft, z. B. die Familien oder die Schulen wäre zu kurz gegriffen. Die kulturelle Erziehung muß vielmehr sämtliche Lebensbereiche durchdringen und das Volk in allen Teilen und als Ganzes erfassen; das gilt besonders auch für Politik und Wirtschaft.

Erst wenn die Kultur, und zwar geistig und biologisch gesehen, zur Grundlage des Handelns wird, kann überhaupt von einer Lebensgestaltung gesprochen werden. Denn eine Verhaltensweise, die die wesentlichen d. h. arteigenen Wertgrundlagen mißachtet, kann nicht als Lebensgestaltung, zumindest nicht im evolutionären Sinne bezeichnet werden. Gestaltung heißt nämlich Gestalt geben, dem Inneren Ausdruck und Form geben. Lebensgestaltung beinhaltet somit eine evolutionäre Höherentwicklung; sie fördert den Ausbau der vorhandenen Fähigkeiten nach innen. Diese Lebensgestaltung ist übrigens die einzige echte Selbst-Ver-Wirk-lichung, nämlich unter Berücksichtigung der biologischen und damit auch kulturellen Wirk-lichkeit.
Dabei bedeutet Wirklichkeit zweierlei: Augenblickliche Tatsache und in die Zukunft gerichtete Wirkweise. Alles andere ist keine Selbst-Ver-Wirk-lichung sondern ego-exzentrische Beliebigkeit, ist Verwahrlosung oder gar Vergewaltigung.

Das in die Zukunft Gerichtete steckt auch im Begriff des Erziehens; Erziehen geht auf das althochdeutsche "irziohan" zurück und bedeutet "aufziehen, großziehen". Der Begriff "ziehen" läßt sich über das altnordische "togenn" oder das germanische "teuha" " auf das indogermanische "deuk" zurückleiten und bedeutet "führen, leiten, ziehen".[7] Sowohl aus der bildlichen Vorstellung, wenn z. B. ein Pferd einen Wagen zieht, als auch aus der Ableitung von "führen" wird eine unmittelbare Rangordnung oder Hierarchie deutlich. Leider trifft man immer wieder auf Volksangehörige, die, weil sie sich zu wenig zutrauen, vor Führungsaufgaben zurückschrekken. Dazu ist folgendes zu bemerken: Sind wir zur Führung nicht bereit, ver-führen uns die anderen! Führung ist selbstverständlich nicht mit Pöstchenbesetzerei zu verwechseln! Außerdem sollten wir nicht vergessen, daß Führung spätestens in der Familie, d. h. bei der kleinsten Keimzelle unseres Volkes beginnt. Und zumindest dieser durchaus umfassenden Führungsaufgabe sollten wir doch als Mann und Frau und natürlich im besonderen als Eltern gewachsen sein!

Jeder einzelne Mensch untersteht als zeitlebens Lernender der geistig-kulturellen, biologischen Rangordnung des Volkes bzw. der völkischen Entwicklung. Jeder, der sich diese Autorität von Volkheit und Kultur vergegenwärtigen kann, schafft sich damit eine unerschöpfliche Quelle der Lebensfreude, der ganzheitlichen Bildung von Hirn und Herz, eine Quelle der Gefühlstiefe, des Wissens und der Harmonie. Die kulturelle Erziehung bedeutet menschlich und evolutionär gesehen die Ausbildung von Charakter und Persönlichkeit und den Gewinn eines großartigen Schatzes.

Lisbeth Grolitsch hat einmal gesagt, "Erziehung [sei] das zu wollen, was gemeint ist".[2] Dieses Wort scheint nicht nur im Hinblick auf die Erziehung Heranwachsender von Bedeutung. Denn die Ausrichtung der Lebensgestaltung an dem, was gemeint ist, d. h. an den lebensgesetzlichen Zusammenhängen, muß vom Einzelnen und von der Gemeinschaft ständig aufs Neue in die Tat umgesetzt werden. Dazu gehört das Erkennen und Fördern von Begabungen im Besonderen. Schließlich ist Begabung eine besondere Bündelung oder gleichgerichtete Aufschichtung der Anlagen innerhalb einer langen Ah-

nenreihe. Einer solchen Begabung gerecht zu werden, heißt einerseits, sie in sich weiterzuentwickeln und zu veredeln. Andererseits gilt es, diese Begabung zumindest gleichwertig in die Zukunft hineinzutragen. Als unmittelbare Gestaltung neuen Lebens ist die Zucht ein wesentlicher Bestandteil der kulturellen Erziehung. Das sollte nie aus den Augen verloren werden.

Es ist erforderlich, auf wesentliche Bereiche der kulturellen Erziehung im Einzelnen einzugehen. Denn Kultur ist mehr als Kunst und Wissenschaft; diese krönen die Kulturleistung eines Volkes erst; Kultur lebt und äußert sich viel mehr im Lebensalltag eines Volkes und wächst aus dem Mutterboden der Volkskultur empor. Dieser Lebensalltag ist der fruchtbare Kulturboden und das tragende Gerüst.

Sprache

Die Sprache und damit die Verständigung, der geistige Austausch, steht eigentlich am Anfang der Kultur. Die Sprache prägt das begriffliche Denken und ist somit eine Voraussetzung der Kultur. Deshalb beginnt die kulturelle Erziehung mit der Sprache. Weil Sprache Identität ist, kann auch nur eine reine Sprache den Menschen in Schwingung versetzen. Rein ist eine Sprache dann, wenn sie lebensgesetzlich mit den zugehörigen Menschen übereinstimmt. Man denke hierbei an die Worte Goethes: "Gehalt und Form, die beiden sind lebend nie zu scheiden." Wir müssen also den Weg zu unserer Sprache wieder finden – im Alltag z. B. über das Volkslied und in Stunden der Erbauung über unsere großartige deutsche Dichtung. Sprechen wir doch bereits mit unseren Kleinstkindern deutsch und nicht in der sogenannten Babysprache. Von einem "Dutzi – dutzi – ga – ga – ga" läßt sich nicht viel aufnehmen.

Bewahren wir unsere Kinder auch vor einer Beeinflussung und Verwirrung durch zu frühes Erlernen fremder Sprachen. Man hat nämlich herausgefunden, daß z. B. Zweisprachigkeit vor dem vierten Lebensjahr dazu führt, daß die Gehirnaktivität keinen Sprachunterschied erkennen läßt, d. h. beim Sprechen der beiden verschiedenen Sprachen sind dieselben Hirnbereiche tätig. Kommt die Zweitsprache erst später hinzu, sind neben gemeinsam aktiven Bereichen auch, je nach Sprache, unterschiedliche Bereiche tätig.[8)] Da aber zwei Sprachen niemals wesensgleich sind, geht die Unterscheidungsfähigkeit insgesamt verloren. Das beeinträchtigt die Sprachverwurzelung und das begriffliche Denkvermögen. Die Verwendung vieler Fremdwörter oder die Ver-Anglisierung unserer Sprache ist – abgesehen vom Druck der Um-Erziehung – auch eine Folge mangelnder Sprachverwurzelung und weit verbreiteter Denkfaulheit. Der Sprachausdruck sogenannter intellektueller Kreise, die ja gerne etwas Besseres zu sein vorgeben, erreicht heutzutage bestenfalls Bild-Zeitungs-Niveau.

Bildung

Damit zur Bildung. Abgesehen davon, daß Bildung mehrheitlich mit dem verfügbaren Wissen verwechselt wird, ist es für unsere Lage bezeichnend, daß wir Deutsche uns ausgerechnet von der OECD, also einer weltweiten, rein wirtschaftlich ausgerichteten Vereinigung, einsagen lassen sollen, was an unserem Bildungs- und Erziehungswesen zu verbessern sei. Da wir jedoch wissen, aus welchen Gründen die Bildung in Deutschland zunehmend noch schlechter werden wird, dürfen wir von dieser Seite und genauso von unserem BRD-System keine Besserung erwarten. Mit vielen Beobachtern sind wir uns allerdings darüber einig, daß in dieser Republik weder das Erziehungs- noch das Bildungsziel erreicht wird.
Was ist daraus zu folgern?

1. Da durch die allgemeine Schulpflicht das weltweit geforderte Bildungsziel, im Gegensatz zu früher, nicht mehr ausreichend gewährleistet werden kann, ist entweder das dafür verantwortliche System oder die allgemeine Schulpflicht abzuschaffen!

2. Und das gilt unabhängig von der ersten Schlußfolgerung:
Wer in diesem unserem Land eine wenigstens befriedigende Erziehung und Bildung wünscht, muß sich selbst darum bemühen!

Das bedeutet für die Eltern, daß sie ihren Kindern das Einmaleins, den Dreisatz oder die deutsche Sprache selbst beibringen müssen. Wohlgemerkt: es geht nicht um eine Berichtigung des ideologisch gefärbten Lernstoffs wie Heimatkunde oder Geschichte. Es geht um die Grundlagen! Schließlich ist weder die deutsche Sprache noch das kleine Einmaleins in den letzten 200 Jahren schwerer zu erlernen geworden! Für die Erwachsenen bedeutet dies, daß jeder für sich in selbsterzieherischer Weise tätig werden muß, um sich wenigstens das anzueignen, was durch das System vorenthalten wird. Wer darüber hinaus auch noch eine charakterliche Erziehung und Bildung fordert, befindet sich damit ohnedies allein auf weiter Flur. Die Charakterwerte unseres Volkes sind zwar im Ausland äußerst gefragt, bei uns jedoch verpönt. Dazu eine kurze Zeitungsmeldung vom 15. September 2004, derzufolge der Trainer der israelischen Fußballmannschaft Maccabi Tel Aviv, Nir Klinger, in Israel mit einem deutschen Fußballer verglichen wird: "Nicht von ungefähr lautet sein Spitzname ‚der Deutsche'. Klinger legt großen Wert auf harte Trainingsarbeit, Disziplin, Pünktlichkeit und korrektes Auftreten."[9)] Da müßte man doch voller Betroffenheit protestieren: Wehret den Anfänge(r)n!

Die charakterliche Bildung und Erziehung, die Herzensbildung, muß gerade in der kleinen Gemeinschaft einen großen Raum einnehmen! Denn mit charakterfesten Menschen, mit gestandenen Persönlichkeiten stehen oder fallen die vorgestellten Werte. Gelingt es uns Nationalen nicht, uns diesbezüglich eindeutig von den Etablierten abzusetzen, haben wir keinerlei Recht auf einen Führungsanspruch! Es bedarf deshalb einer stetigen, harten und strengen Auslese! Beständige, harte Übung, Disziplin und Pünktlichkeit, wie im Zeitungsaus-

schnitt beschrieben. Dazu gehören weiter: Opferbereitschaft, Entbehrung und in besonderem Maße das Vorbild. Die heutzutage verunglimpfte autoritäre Erziehung wirkt nämlich weniger durch ihre äußere Form, dafür um so mehr durch ihre wahre Autorität, dem Vorbild des Besseren, des Führenden! Schließlich weiß doch jeder aus eigener Erfahrung, daß in diesem Sinne autoritäre Lehrer auch und gerade heute von den Heranwachsenden mehr geschätzt und anerkannt werden als diese wachsweichen "Liberalos". Bereits bei Plato kann man darüber unter "Die Aufsässigen" nachlesen.

Wer seine Schäfchen nur bittend, bettelnd und mit Zukkerchen in der Hand um sich scharen kann, darf sich nicht wundern, wenn im Ernstfall alles blökend auseinanderläuft! Das gilt auch für die Politik: Wer innerlich stark ist, kann überzeugen und muß weniger überreden!

Auch die **Leibeserziehung** sei in diesem Rahmen hervorgehoben.
Wie schon der Name besagt, hebt sie sich durch das Erzieherische deutlich vom allgemeinen Sport ab. Leibeserziehung ist nämlich körperliche Ertüchtigung und geistige, gemeinschaftliche, charakterliche Erziehung in einem. Sie hat den gesunden Geist in einem gesunden Körper zum Ziel. Leibeserziehung heißt Vielseitigkeit statt Spezialisierung, Körperbeherrschung statt Leistungswahn und Natürlichkeit statt Modeschnickschnack! Besonders hervorzuheben ist das Turnen, dann Leichtathletik und Schwimmen; außerdem Wandern, Dauerlauf und verschiedene Kampfsportarten. Vergessen wir nie, daß die von Friedrich Ludwig Jahn begründete Turnbewegung nicht nur einen beträchtlichen Anteil am Erfolg des deutschen Freiheitskampfes gegen Napoleon hatte; als vollendete Körperbeherrschung und anmutige bzw. ästhetische Bewegungsform gelangte das deutsche Turnen darüber hinaus zu Weltrang!

Insgesamt gesehen müssen wir zur Kenntnis nehmen, daß das Versagen unseres derzeitigen Erziehungs- und Bildungswesens nicht aufgehalten werden kann. Besserung oder gar positive Weichenstellungen für die Zukunft sind deshalb nur in persönlichen, familiären und in vergleichsweise kleinen Gemeinschaften möglich, aber auch dringend erforderlich. Denn wenn wir für die Zukunft unseres Volkes etwas bewegen wollen, müssen wir dieses erst einmal an uns selbst erarbeiten und verwirklichen. Diese Meßlatte muß unsere Richtschnur sein! Beim Zusammenbruch des Systems müssen wir dann bereit sein, unsere lebensgesetzlichen Grundlagen für ein neues Erziehungs- und Bildungswesen einzubringen und durchzusetzen, das diesen Namen auch verdient!

Sittlichkeit

Sittlichkeit ist die Beziehung zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft oder zwischen dem "Ich" und dem "Wir". Sie bestimmt das Maß der Freiheit – zwischen Eigen- und Gemeinsinn, zwischen Freiraum und Pflicht! Nach deutscher Wesensart ist Sittlichkeit die gesamte, von Anstand und Achtung, Ehre und Treue getragene gemeinschaftliche Ordnung.

Die Frau ist es, die durch ihre Mütterlichkeit das Sittliche von Natur aus verkörpert und vorlebt. An ihrer Bestimmung, nämlich dem Empfangen, Austragen, Gebären, Nähren und Versorgen des Kindes, an ihrem Opfer und ihrer Beglückung, an ihrer Verpflichtung und ihrer Aufgabe wird die gesamte Tragweite sittlichen Handelns deutlich! Der Dienst des Weiblichen am Leben ist Sittlichkeit im wahrsten Sinne! Die Übertragung dieser "Ur-Sittlichkeit" auf die gesamte Lebensgestaltung, bis hin zur Politik und zur Staatsführung, ist eine wesentliche Aufgabe der kulturellen Erziehung!

Damit sind wir dann bei Immanuel Kants kategorischem Imperativ oder bei Friedrichs des Großen Bekenntnis: "Ich bin der erste Diener meines Staates!" angelangt. Im Rahmen einer kulturellen Erziehung muß zunächst einmal die wertgemäße Ordnung, die naturgesetzliche Hierarchie wiederhergestellt werden:

1. Der Dienst am Leben ist das Maß und das Sinnbild der Freiheit!
2. Gleichstellung der Frau durch die Aufwertung und Durchsetzung des Sittlichen in unserer Gemeinschaft bzw. in unserem Volk!

Dazu gehört z.B. auch das eindeutige Bekenntnis zur Ehe – ohne Wenn und Aber!

Brauchtum

Auch um unser Brauchtum kümmern wir uns am besten selbst. Und zwar nicht nur deshalb, weil das kulturelle Beerdigungssystem alles verfälscht und verwässert oder wir gegenüber der Kirche verlorengegangenen Boden zurückgewinnen müßten. Das Brauchtum als Volkskultur ist ein Teil der Kultur, der dem einzelnen Menschen besonders nahesteht. Im Brauchtum finden sich die Alltagswerte unserer Vorfahren, besonders des Bauerntums wieder: der Wert der Gemeinschaft, die Sittlichkeit, das Wertgefüge Sprache und Musik, die Arbeit bis hin zur Handwerkskunst oder der Einklang mit dem natürlichen Walten. Indem wir uns mit unserer Lebensgestaltung am Brauchtum unseres Volkes ausrichten, verankern wir unsere Wurzeln fest und sicher in der deutschen Muttererde. In der Tiefe unserer Seele, im Gemüt spüren wir dann, wie uns Kraft und Zuversicht zufließen. Genau diese innere Stärke aber benötigen wir – nicht nur um als Volk zu überleben – sondern auch für unsere eigene Lebensgestaltung, für unser alltägliches Heil!

Mit dem Brauchtum unseres Volkes besitzen wir einen wunderbaren Schatz, eine seelische Heimat und unerschöpfliche Quelle der Gestaltungskraft. Das ist besonders deshalb hervorzuheben, weil alle Lebensalter, also Kinder, Jugendliche, Eltern und Großeltern gleichzeitig daran teilhaben können und eingebunden sind.

Natürlich ist es nicht immer einfach, z. B. als Norddeutscher, der nach Bayern übergesiedelt ist, die süddeutschen Eigenheiten miterleben und mittragen zu können. Tatsächlich steht hier das Brauchtum vor einer großen

Zerreißprobe innerhalb unseres Volkes durch millionenfache Umsiedlung und Aufsplitterung, durch Folklore oder den Rückgang der Mundart. Die Frage nach dem Lebensmittelpunkt darf keinesfalls nur eine Frage von Brot, Arbeit und Wohnstatt sein. In Ergänzung zum nationalen Freiheitskampf steht der Kampf um die Bodenständigkeit und das Brauchtum. Umgekehrt dürfen wir uns keinesfalls mit der Bewahrung des Brauchtums allein zufrieden geben. Die Brauchtumsarbeit kann und darf kein Abkapseln in eine vermeintliche heile Welt zur Folge haben. Wer als Deutscher das Nationale, das Volk aus den Augen verliert, zieht sich selbst den Boden unter den Füßen weg. Schließlich warten die Globalisierer nur darauf, daß sich Deutschland und mit ihm andere starke Staaten zunehmend regionalisieren und damit entmachten. Die einzelnen Regionen könnten dann viel einfacher gegeneinander ausgespielt werden. So kann man nämlich die von Horst Köhler angestoßene Debatte über die Ungleichheit in Deutschland auch verstehen: Teile und herrsche!

Kunst

In der Kunst finden wir eine Erhöhung des Alltäglichen, eine Verdichtung des Menschlichen hin zum Übermenschlichen, bis hin zum Göttlichen. Diesem geistigen Führungsanspruch wird zwar längst nicht alles gerecht, was als Kunst bezeichnet wird. Aber abgesehen davon, daß es gerade in der Kunst klare Gesetzmäßigkeiten der Form, Farbe, Gestaltung usw. gibt, ist die Messerprobe einfach: was unsere Bewunderung hervorruft oder uns erhebt, sollten wir uns möglichst oft zu Gemüte führen; was uns verwirrt, stört oder gar anekelt, sollten wir meiden. Auch was nur dem Zeitvertreib dient, ist selten Kunst. Die Kunst steht gewissermaßen als Mittler zwischen dem Menschen und dem Göttlichen. Durch das Vor-Bild unseres arteigenen Schönheitsideals werden wir emporgehoben und in die Zukunft geführt. Gönnen wir uns das Besondere der Kunst, um uns daran zu erbauen. Die Kunst bewirkt eine fortlaufende Läuterung, einen energetischen Schub. Ein Volk, das sich von den Meisterwerken seiner Besten führen läßt, bleibt ewig jung.

Recht, Wissenschaft, Wirtschaft und Technik

Die Bereiche Recht, Wissenschaft, Wirtschaft und Technik können an dieser Stelle zusammengefaßt werden. Alle vier Bereiche müssen nämlich gleichermaßen kulturell durchdrungen sein; sie müssen auf dem Boden der völkischen Seinserfahrung und Überlieferung stehen. Nur dann können sie die Lebensgestaltung in Familie und Volk günstig beeinflussen, fördern und fordern. Ansonsten, und das erleben wir jeden Tag aufs Neue, werden die Gestaltungskräfte behindert, fehlgelenkt oder mißbraucht. Deshalb kann der Bewertungsmaßstab für diese Bereiche nur kultureller Natur sein, niemals zivilisatorischer oder gar ideologischer! Recht, Wissenschaft, Wirtschaft und Technik haben dem Volk zu dienen!

Geschichts- und Volksbewußtsein

Die Förderung und Pflege des Geschichts- und Volksbewußtseins ist eine wichtige Aufgabe der kulturellen Erziehung. Daß sie zur Zeit vernachlässigt und das Bewußtsein ins Gegenteil verkehrt wird, ist geschichtlich und politisch bedingt. Unabhängig davon, daß große Teile unserer Geschichte neu geschrieben werden müssen – man denke hier vor allem an die Vor - und Frühgeschichte und das weitere Zurückdrängen der Phrase "ex oriente lux"; natürlich auch an die Geschichte des 20. Jahrhunderts, mit den beiden Weltkriegen – sollen lediglich kurze Schlaglichter auf das Geschichtsbewußtsein geworfen werden:
Die zu lehrende Geschichte muß bei jedem Einzelnen und bei jeder Generation das Bewußtsein dafür schärfen, das gegenwärtige Glied in einer unendlich langen Kette zu sein. In diesem Sinne Erbe und Vererbender zu sein, erfordert ein uneingeschränktes Verantwortungsbewußtsein und schafft ein tiefgreifendes Wertbewußtsein.
Hellmut Diwald, der bekannte Professor für Geschichte, hat u. a. zwei Bücher geschrieben, die sich vom Titel her ergänzen: 1983 schrieb er "Mut zur Geschichte" und 1989 "Geschichte macht Mut". Damit ist klar zum Ausdruck gebracht, daß das Bekenntnis zur eigenen Geschichte die Leistungsfähigkeit und den Mut für gegenwärtige Entscheidungen und damit für zukünftige Geschichte schafft. Das heißt, das Besinnen auf die historischen Leistungen unseres Volkes ist ein Grundpfeiler für eine Fortsetzung der Lebensgestaltung. Die Verherrlichung des Opfermutes und des Soldatentums gehören an dieser Stelle angeführt. Weil sie das nahezu Übermenschliche und das Opfer für die Gemeinschaft als Vorbild herausstellen und weil durch sie der Wehrwille gestärkt wird.

Einige Anmerkungen zum Volksbewußtsein: Auf einen einfachen Nenner gebracht ist der Volksbegriff in folgender Weise gekennzeichnet: Erbgut, Gemeinschaft, Sprache, Schicksal, Kultur. Die Wirksumme oder das Zusammenwirken der genannten Begriffe bestimmt nicht nur das Volk, sondern auch das Volksbewußtsein. Das Volk muß also auch im Bewußtsein jedes Einzelnen als Ganzes begriffen werden und verankert sein. Denn auch aus dem Volksbewußtsein kann man nicht einfach irgend etwas herauslösen wollen, nicht das Erbgut, nicht die Sprache, weder das Schicksal, noch die Kultur; und schon gar nicht die Gemeinschaft an sich.
Die Gemeinschaftsbildung ist nämlich eine besonders eigentümliche Erscheinung der Evolution. Sie steht letztlich nicht nur für eine gleichsinnige Ausrichtung, sondern auch für großartige Leistungen, die allein das Vorstellungsvermögen eines einzelnen Menschen bei weitem überragen. Denken wir nur an die Sprache oder an Wissenschaft und Technik.
Die Lösung der sozialen Frage gehört selbstverständlich zu diesen Leistungen, und nur die Volksgemeinschaft ist in der Lage, eine gerechte soziale Absicherung zu gewährleisten. Eine Auflösung des Volksbewußtseins zieht unwillkürlich die Auflösung des gemeinsamen Ver-

antwortungsbewußtseins nach sich. Deshalb hat Herr Köhler am 3.10.2004, als er dem Deutschen Volk seine bzw. die globalen Zumutungen um die Ohren gehauen hat, so eindringlich versucht, an das Volksbewußtsein anzuknüpfen.[5] Allerdings hat er wohl einige wesentliche Voraussetzungen "vergessen".

Religion

Ohne Einbeziehung des Religiösen wären die Ausführungen über kulturelle Erziehung zur Lebensgestaltung in Volk und Familie unzureichend. Am Ende der teilweise tragischen Auseinandersetzung mit dem instituierten Gottesglauben steht Europa als geistig-religiöses Vakuum da. Der entstandene Unterdruck erfordert einen Ausgleich; die Leere sucht nach Gehalt; und Mensch und Volk sehnen sich nach einem lebensnahen Glaubensbekenntnis, nach einer neuen religiösen Lebensgestaltung. Dr. Friedrich Murawski spricht in diesem Zusammenhang von der germanischen Bejahung der Lebenswirklichkeit. Glauben ist für ihn das Geloben und somit eine Sache des Willens. Das Gott oder God ist das Weltengesetz, die ordnende Kraft zwischen den Polen Leben und Tod.[10]

Der Sinn des Lebens ist das Leben selbst: Das ewige Werden im All und auf der Erde, die Evolution, der Mensch, die Rasse, das Volk, die Gemeinschaft. Damit wird der Glaube an das Gott zum Willen, das Lebensgesetz anzuerkennen und Leben und Tod, Tag und Nacht, Gut und Böse und damit die Polarität des Lebens als Ganzes zu bejahen.
Darüber hinaus ist es nordisch-deutscher Schicksals-Glaube, verantwortungsbewußt zu handeln und das Heil zu gewinnen. Das ist der Wille zur Macht; das ist das "Ja" zum ewigen Leben. Darin dürfen wir die Erfüllung einer kulturellen Erziehung des deutschen Menschen sehen. Nicht als schwärmerischen Wunsch, sondern als evolutionäre Ahnung, im Sinne Friedrich Nietzsches. Ist es nicht bemerkenswert, daß in unserer deutschen Sprache die Ahnung, das heißt das, was wir erwarten, das, was auf uns zukommt, denselben Wortstamm besitzt wie der Ahn, der Vorfahr, das Vergangene? In der Ahn-ung ist somit die Erd-ung auf das, was wir in Tausenden von Jahren geworden sind, zu verstehen.
Wollen wir mit einem Bild schließen: mit einer Reise durch deutsche Lande, zum Beispiel im Norden beginnend: Lübeck, dann in Berlin das Brandenburger Tor, in Dresden die Semper-Oper, weiter Weimar, die Wagner-Festspiele in Bayreuth, die Reichsstadt Nürnberg, den Dom zu Speyer, Schloß Hohenzollern, die Königsschlösser, Salzburg und den Stephansdom in Wien! Was fällt auf? Überall trifft man auf Scharen von Japanern, Amerikanern, Italienern und auf Menschen anderer Nationalität, seit einigen Jahren auch auf viele Osteuropäer und Chinesen. All diese Menschen kommen und bestaunen unsere deutsche Kultur; nahezu die ganze Welt ist von der deutschen Kultur berührt und begeistert. Und im Gegensatz zu vielen Deutschen spüren die meisten dieser Besucher, daß die deutsche Kultur noch lebt und fruchtbar ist, im Unterschied zu Rom oder Griechenland. Und nicht wenige erhoffen sich aus dieser Fruchtbarkeit neue Impulse für eine gerechtere Weltordnung.

Unsere evolutionäre und geschichtliche Ahn-ung wird also sich erfüllen,
weil wir an unser Volk glauben,
weil wir unser Volk wollen und
weil wir bereit sind für unser Volk zu kämpfen!

Hartmut Wilhelm

1) Grolitsch, Lisbeth: "Notwende", Graz 2002, S. 137 ff.
2) Grolitsch, Lisbeth: "Das Erziehungs- und Bildungswesen im Lichte der modernen Evolutionslehre", Graz 1997, Vortrag zur 21. Gästewoche.
3) aus Bircher, Urs, 1980; zitiert nach Zappe, Manuela, "Das ethnische Zusammenleben in Südtirol", Frankfurt 1995, S. 35.
4) Kaufmann, Theodore N.: "Germany must perish", 1941.
5) Köhler, Horst: "Rede zum 3.Oktober 2004".
6) Zerki, Sonja: "Damit die Kultur nicht unter die Räder der Globalisierung gerät", "Süddeutsche Zeitung", 31.1.2005.
7) Kluge: "Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache", 23. Auflage, Berlin 1995.
8) Krämer, Katharina: "Wie werde ich ein Sprachgenie?", in: "Gehirn & Geist", Nr. 2/2003.
9) "Welt kompakt", 15.9.2004.
10) Murawski, Dr. Friedrich: "Das Gott – Umriß einer Weltanschauung aus germanischer Wurzel", Berlin 1941.

Kommen Sie zu unserem
großen Fest der

30. GÄSTEWOCHE

vom 22.–27. September 2006

im Raum Würzburg–Nürnberg

Über 20 namhafte Persönlichkeiten sprechen zum Leitthema:

Unsere Geschichte in 3000 Jahren – von Atlantis bis zum Antigermanismus – und ihre weltgeschichtliche Bedeutung.

Feierstunden, Mozart-Würdigung, Singen, Fröhliches Beisammensein. Ein Erlebnis der Volksgemeinschaft erwartet Sie.

Einladung und Prospekt bei der Schriftleitunge der Huttenbriefe.

Wir bitten unsere Bezieher um Verständnis für die verspätete Ausgabe der Folge 3.

Die Schriftleitung

Geheimdienst CIA propagierte "Blitzkrieg des Schnees"

Nun hat sich der Kreis geschlossen, hat steter Informationstropfen die Gehirne erweicht und sich im Unterbewußtsein fest eingenistet. Die "Klimapolitik" hängt nicht mehr in luftleeren Räumen, sondern steht nun felsenfest auf dem Boden der "Volksmeinung" und ist in ihr sozialpsychologisch verankert. Jetzt wissen wir es, die "Klimakatastrophe" steht kurz bevor, denn nach einer Umfrage des Emnid-Instituts sind mehr als zwei Drittel der Deutschen fest davon überzeugt, daß der Klimawandel zu einem bösen Ende führen wird. Der US-Chemiker James Lovelock warnt sogar: "Millionenstädte wie Hamburg und London könnten in einigen Jahrzehnten überflutet sein." Auch aus UNO-Kreisen verlautet, daß alles noch viel schlimmer komme. Die Erde erhitze sich schneller als befürchtet und werde sich bis 2100 um 4,5 Grad Celsius erwärmen. Dem IPCC-Klimabericht 2007 zufolge beschwöre der Mensch nach dem "Blitzkrieg des Schnees" gerade die "Super-Eisschmelze" hervor.

"Erst kommt das Fressen, dann die Moral"! Wer kennt ihn nicht, diesen Spruch von Bert Brecht. Er beschreibt eine Grundbefindlichkeit des Menschen. Hunger kann nicht nur Angst und Panik auslösen, allein das Gefühl kommenden Hungers entfacht vorbeugend Ängste, regt die Phantasie an wie die Suche nach Schuldigen. Solch eine kollektive Angstsituation herrschte angesichts der "Getreidekrise" im Jahre 1972 nach etlichen wetterbedingten Mißernten in den sechziger Jahren. Die Nachrichten und Schlagzeilen in den Medien häuften sich und es kam zu einer Nachrichtendichte, die den amerikanischen Geheimdienst CIA veranlaßte, den vielen wilden Spekulationen nach den Ursachen dieser Wetterkapriolen nachzugehen und die führenden Klimatologen um Auskunft und Rat zu ersuchen. Dies war die "Geburtsstunde" der numerisch prognostischen Klimaforschung. Sie beendete praktisch die Ära der klassischen deskriptiven Klimatologie und verhalf einer neuartigen Spezies von Wissenschaftern zu ungeahnter politischer Karriere, den "Klimaexperten". Sie entwickelten eine physikalisch exakt erscheinende Wahrsage- und Vorhersagekunst, die an das berühmte "Orakel von Delphi" anknüpft.

Die vor über 30 Jahren vom CIA ausgelösten Klima-Prophezeiungen, die einer ständigen dramaturgischen Verstärkung in einer nach Sensationen lechzenden Gesellschaft unterliegen, verfehlten und verfehlen natürlich ihre Wirkung nicht, stimulieren Meinungen und schaffen Verunsicherung, doch was ist davon zu halten? Sind sie nur wilde wissenschaftliche Spekulationen, die aus Computersimulationen resultieren oder beruhen sie auf wirklich belastbaren Fakten? Was den zu erwartenden UNO-Bericht betrifft, so beruht er auf der üblichen Fortschreibung von gehorsamen Modellen, die immer genau das prophezeien, was an Ergebnis vorgegeben wurde. Es gilt die alte Skatregel, "wer schreibt, der bleibt". Doch Skepsis ist immer angebracht bei solch alarmierenden Aussagen wie, "seit 20.000 Jahren habe es keinen so raschen Anstieg der Temperatur gegeben". Wenn man jedoch rekonstruiert, wie schnell die letzte Eiszeit endete und wie rasch Skandinavien mitsamt dem Südrand der Ostsee vom Eise befreit wurden, dann ist größte Skepsis angesagt. Wie gigantisch muß damals die Erwärmung gewesen sein, auch ohne Mensch, denn der wanderte erst später nach Skandinavien wie den Alpenraum ein.

Blickt man nur wenige Jahre zurück, dann kann man feststellen, wie schnell sich Moden und Meinungen in Wissenschaft und Politik ändern können. Das Verdienst, das "Klima" als Forschungsobjekt entdeckt, die moderne numerische Klimaforschung begründet zu haben, gebührt dem CIA, dem "Central Intelligence Service" der Vereinigten Staaten von Amerika. Es waren führende Denker der CIA, die Anfang der siebziger Jahre zu dem Ergebnis kamen, daß die Veränderungen des Klimas "vielleicht die größte Herausforderung (seien), der sich Amerika in den kommenden Jahren ausgesetzt sehen wird". Aus der Angst heraus, daß die USA ihre Vormachtstellung als Getreideexporteur durch Mißernten verlieren könnten, gab der CIA mehrere Studien über das Klima der Welt, die wahrscheinlich zu erwartenden Veränderungen und deren vermutliche Auswirkungen auf Amerika und die übrige Welt in Auftrag. Was die Methoden der Klimatologie betraf, so gab es 3 Schulen und Lehren, die Lamb-Schule in England, die Smagorinsky-Schule in den USA und die Budyko-Schule in der Sowjet-Union. Die Studien erklärten, die Welt trete in eine schwierige Periode ein, in der es zu einer erheblichen Klimaveränderung kommen werde, wobei die Minderheit für eine Erwärmung, die Mehrheit aber für eine drastische und dramatische Abkühlung plädierte..

Die CIA-Studie erregte damals wenig öffentliches Interesse. Sie wurde von der intellektuellen Elite schlicht ignoriert, denn was sollte außer gezielter Desinformation schon Gutes vom CIA kommen. Die nachrichtendienstlich relevanten Ergebnisse des CIA wurden 1977 in den USA unter dem Titel "The Weather Conspiracy", "Die Wetter-Verschwörung" publiziert. 1978 wurde dieses Buch in Deutschland von einem Impact-Team unter dem Titel "Der Klima-Schock" veröffentlicht. Auf der Titelseite liest man: "Die nächste Eiszeit steht kurz bevor. Der Bedarf an Heizenergie wird unerfüllbar. Große Teile der Erde werden unzugänglich. Der Hunger wird größer." Die Geheimberichte des CIA ließen die grüne Umweltbewegung "kalt", sie entfachte aber durch riesige staatliche Forschungsmittel einen Forschungsboom ohnegleichen. Damals kam die überwiegende Mehrheit der Wissenschaftler zu dem Ergebnis, daß das Klima einer schnellen Abkühlung entgegengeht. Diese neuartige Klimatheorie trug den erschreckenden Namen "Schneeblitz". "Dieser Schneeblitz ist ein Blitzkrieg des Schnees, der in wenigen kurzen Jahren Ostkanada, Nordeuropa, die Alpen und andere nördliche Regionen mit Inlandeis

bedecken und den unerbittlichen Marsch der vielen Gletscher der Welt nach Süden auslösen könnte."

Politischer Sieger unter den diversen Studien war die Wiskonsin-Studie, die unter der Leitung von Professor Reid Bryson entstand. Sie sagte vorher, "daß die Erde zu dem Klimasystem zurückkehrt, das von Beginn des 17. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts geherrscht hat und üblicherweise die neoborale oder "Kleine Eiszeit" genannt wird." In dieser Zeit lebte Nordeuropa überwiegend in der Dämmerung ständigen Winters. Schlechte Ernährung hatte große Epidemien in Europa, Rußland, Indien und Afrika zur Folge, während die Iberische Halbinsel, Italien und Griechenland blühten. Professor Brysons Gedankengang lautet so: "Bis etwa 1940 wurde die Welt wärmer; Mitte der vierziger Jahre setzte dann eine entgegengesetzte Entwicklung ein, da sich die Polarluft nach Süden ausdehnte und sich die nördliche Halbkugel abkühlte. Prof. Bryson glaubte, daß die 3 Hauptfaktoren dabei sind: vulkanische Asche, vom Menschen erzeugter Staub und Kohlendioxyd."

Doch die Schneeblitz-Theorie blieb Theorie, auch wenn sie noch für zu harmlos hingestellt wurde. Der sowjetische Klimatologe Michail Budyko glaubte, daß ein weiteres Absinken der durchschnittlichen Temperatur auf der Erde um 1,6° C die Gletscher in Marsch setzen würde. Sollte die Temperatur dann noch um 0,4° C fallen, dann könnte das eine 90.000 Jahre währende Tyrannis unter Schnee und Eis herbeiführen." Nach Meinung des US-Experten John Kutzbach laufe der maximale Temperatursturz normalerweise innerhalb von 40 Jahren nach Beginn ab. Doch wann begann der Beginn? Der CIA setzt ihn wie folgt fest: "Die Klimaänderung setzte 1960 ein, doch niemand, die Klimatologen eingeschlossen, erkannte es." Wir leben heute im Jahre 46 nach Beginn und schauen gespannt wie damals auf die Orakel-Sprüche der Wissenschaft.

Doch inzwischen hat die Karawane der Klimaexperten die Richtung gewechselt und entdeckt, daß mit der "Treibhaustheorie" von der Erderwärmung langfristig das einträglichere und nachhaltigere Geschäft zu machen sei. Schließlich sitze die Angst vor der Hölle viel tiefer im kollektiven Unterbewußtsein der Völker, zumal sie sich viel leichter mit der Sündhaftigkeit des Menschen koppeln und für den politisch gewünschten Ablaßhandel instrumentalisieren lasse. Auch die Angst vor der "Sintflut" ist ein immerwährender Publikumsrenner. Schließlich ist seit Urzeiten die Angst- und Panikmache ein probates Mittel der Politik, um sich "Massen" gefügig zu machen. So zahlen die Bürger in Deutschland jährlich etwa 20 Milliarden Euro an "Ökosteuern" und glauben dennoch resignierend, daß die "Klimakatastrophe" unausweichlich ist. Die Wissenschaftshörigkeit wie die Leichtgläubigkeit gegenüber den Wissenschaftlern als den hohen Priestern der Weisheit und Selbstlosigkeit kennen keine Grenzen. Alle Fakten, so das Impact-Team zeigten damals "deutlich, daß zwar die verschiedenen Klimatologen unterschiedliche Veränderungen für die Zukunft vorhersagen, daß sie jedoch übereinstimmend der Ansicht sind, das Wetter wird sich von nun an gegen die Menschheit und gegen die Welt, die wir geschaffen haben, 'verschwören'." Das Wetter als Verschwörer? Hier wird offenbar, mit Wissenschaft haben die Klimaprophezeiungen nichts mehr zu tun. Das ist finsterster Okkultismus.

Der Okkultismus entwickelte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus der Lebensreform-Bewegung. Damit verbunden entstanden zahlreiche okkulte Gesellschaften und Logen wie OTO und Fraternitas Saturni. Sigmund Freud, der "Vater des Unbewußten", bezeichnete den Okkultismus als "Aberglauben". Die Begriffe Wetter und Klima werden unterschiedslos vermischt und dann zu "Wesen" erklärt, die sich gegen den sündhaften Menschen verschwören und seine Vernichtung betreiben - wenn nicht im unterkühlten "Eishaus", dann im überhitzten "Treibhaus".

Wenn auch der Glaube angeblich Berge versetzen kann, das Wetter beeinflussen, das kann er nicht. Das Wetter ist ein vom Menschen völlig unabhängiger Naturvorgang; ihm müssen wir uns unterordnen und anpassen, ob dies uns paßt oder nicht! Aus dieser Erkenntnis heraus wünschen wir uns nichts sehnlicher als bessere, zuverlässigere Wettervorhersagen. Die Qualität wie Quantität einer Ernte hängt einzig und allein vom Wetter während der Vegetationsperiode ab und nicht von irgendwelchen Klimawerten. Doch von exakten Wettervorhersagen sind selbst die staatlichen Wetterdienststellen meilenweit entfernt. Weder der Mensch noch sein Hilfsgeselle Computer haben das Wettergeschehen enträtseln können. Jede Wettervorhersage, selbst für 24 Stunden, verbirgt ein Kaleidoskop an mehr oder weniger wahrscheinlichen Möglichkeiten. Ob dieser naturgegebenen Unsicherheiten halten sich die Meteorologen bei langfristigen Vorhersagen stets zurück. Von Klimavorhersagen halten sie rein gar nichts, denn Klima ist nichts als ein wesenloses Abstraktum, gewonnen aus der statistischen Verarbeitung des vergangenen Wetters.
Dies hat auch der intelligente CIA erkannt und zur Ehrenrettung der "Wetterfrösche" festgestellt: "Die meisten Meteorologen erklärten, sie fänden keinerlei Rechtfertigung für derartige Vorhersagen." Daran hat sich bis heute nichts geändert. Klimavorhersagen haben keinerlei Rechtfertigung, denn es gibt "Klima" weder als "Wesen" noch als "Naturvorgang"!

Wolfgang Thüne

Achtung! Einzahlungen!

Aus augenblicklich zwingenden Gründen bedienen Sie sich bei Ihren Einzahlungen bitte nur des dieser Folge beigefügten Zahlungsvordruckes für Bezieher in der BRD. Sobald die Banklage geklärt ist, können Sie wieder die Zahlscheine für unser Konto "Freundeskreis Ulrich von Hutten" verwenden.

Die Schriftleitung